

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Sonnen-Jungfrau

Kotzebue, August

Leipzig, 1791

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89185)

ra — sollte das freche Geschöpf Umgang mit Männern haben? Keusche Dello! sey uns gnädig! — Schon lange hab ich bemerkt, daß sie das Köpfchen hängt; daß sie gedankenlos, zerstreut, nie sieht, mit wem sie spricht, nie hört, wovon man redet; daß ihre rothen Wangen bleichen — ey! das hat nichts gutes zu bedeuten! Nicht wahr Dudu? — —

Dritter Auftritt.

Cora. Die Oberpriesterin.

Oberpr.

Wagst Du, Unverschämte, vor meinem Anstaltig zu erscheinen?

Cora. (ruhig) Ich komme aus dem Anstaltig unsers Gottes.

Oberpr. So dank ihm, daß er seinen Donner nicht meinen Händen anvertraute.

Cora. Was wollt Ihr von mir? warum zürnt Ihr auf mich?

§ 4

Oberpr.

Oberpr. Meinst Du, Dein zügelloses Leben sey verborgen? man wisse nicht, wie Cora diese heiligen Mauern, ihre Ehre und die Ehre ihrer Schwwestern schändet?

Cora. Ich habe nichts Böses gethan.

Oberpr. Aug' in Auge! Du hast Umgang mit Männern.

Cora. Ich habe die Götter nicht beleidigt.

Oberpr. Sieh mich an, Cora! Du kennst einen Spanier.

Cora. Ich bin unschuldig.

Oberpr. Noch diesen Morgen hast Du ihn gesehen und gesprochen?

Cora. Die Sonne war Zeuge meiner Handlungen.

Oberpr. Bekenne Dein Verbrechen!

Cora. Ich verbrach nichts.

Oberpr. Verblendete! — Verirrte!

Cora. Der Weg auf dem ich wandle, ist der Weg der Natur und Unschuld.

Oberpr.

Oberpr. Hartnäckige! Du bist eine Sonnenprieſterin, zittere vor den Martern, welche Dir unsre strengen Geſetze beſtimmen.

Cora. So leid' ich ſie unverdient.

Oberpr. Du haſt mir nichts zu vertrauen!

Cora. Nein.

Oberpr. Willſt nicht bekennen?

Cora. Nein.

Oberpr. Zum letztenmale, Cora, ich warne Dich! noch ſind wenig Augenblicke Dein; nutze ſie! Ich bin unterrichtet. Ich weiß alles. Ich verſammle die Jungfrauen im Tempel. Ich fodre die Schaar der Prieſter auf. Sie werden Dich richten, und ſtrenge richten! Tod iſt Dein Loos! und mehr als Tod: Schande! — Jetzt ſind wir allein. — Beharrſt Du auf Deinem Schweigen?

Cora. Ja.

Oberpr. (den Ton ändernd) Nicht doch; ſo weit wird Cora es nicht kommen laſſen.

Ich kannte Deine Mutter, als Du noch ein kleines Mädchen warst, ich habe vielen Umgang mit ihr gehabt. Meine Cora, sprach sie oft, hat ein gutes, biegsames Herz; darum hab ich sie so lieb.

Cora. Sprach sie das? o es war eine gute Mutter! Sie nahm die Freuden meines Lebens mit sich ins Grab.

Überpr. Gewiß ist Dir ihr Andenken noch heilig?

Cora. Das fragt Ihr? Ach! ihr fließt so manche stille Thräne.

Überpr. Und Du wolltest noch im Grabe Deine Mutter Lügen strafen? „Ein gutes, biegsames Herz“ sprach das blinde Mutter's liebe? oder ist's Wahrheit?

Cora. Gewiß, es ist Wahrheit.

Überpr. So beweiße es mir! der Mutter Freundin hat ein Recht auf das Zutrauen der Tochter.

Cora. Ach! —

Überpr.

Oberpr. Noch hör' ich von ihren blaffen Lippen die letzten Worte tönen: „meine Cora ist jung und unerfahren, wenn es ihr zuwellen an mütterlichem Rathe fehlt, so nimm Dich ihrer an.“ So sagte sie und drückte mit ihrer kalten Hand die meinige,

(Cora ist entschlossen und kämpft mit sich selbst.)

Oberpr. (nach einer Pause) Und Dein alter, würdiger Vater, als er Dich meinen Händen übergab; da sprach er, „nehmt sie hin! sie ist ein wackres Mädchen; sie wird Euch keinen Kummer machen.“ Und als er den letzten Kuß auf Deine Stirne drückte, und eine Thräne über seinen grauen Augenwimpern zitterte, erinnerst Du Dich seiner Worte? „Ehre sie als Deine Mutter!“

Cora. (zu ihren Füßen) Ich liebe!

Oberpr. (mit Entsetzen) Du liebst?

Cora. Ich will nicht länger Sonnenpresterin seyn.

Oberpr.

Oberpr. Nicht länger Sonnenpriesterin?

Cora. Ich will mich vermählen.

Oberpr. Dich vermählen?

Cora. Die Götter gaben mir ein Herz!

Oberpr. Um es den Göttern zu weihen.

Cora. Ich ward für einen Mann geboren.

Oberpr. Die Sonne ist Dein Gemahl.

Cora. Ihr mein Gebet! meinen Dank!
Dem Manne meine Liebe! mein Herz!

Oberpr. Cora, besinne Dich! Steh auf.
Komm zu Dir; Du bist berauscht.

Cora. Ich hab es von meinem Herzen herab gewälzt; und nun — wenn Ihr die Mutter noch in der Tochter liebt, steht mir bey!

Oberpr. Ein Spanier also?

Cora. Ein Spanier.

Oberpr. Sein Name?

Cora. Alonzo.

Oberpr.

Oberpr. Wie, wo und wann sahst Du ihn zum erstenmale?

Cora. Im Tempel an des Königs Seite.

Oberpr. Und welches Wunder führte Euch zusammen?

Cora. Das Wunder der Natur, das den Tempel erschütterte und seine Ringmauern zerriß.

Oberpr. Wohl! ich mag nichts weiter wissen. Was geschehen ist, sey auf ewig vergessen. Du siehst, daß die letzte Bitte Deiner sterbenden Mutter mir heilig ist. Ich schweige, und den Zorn der Götter wirst Du durch strenge Buße versöhnen. Tilge sein Bild aus Deinem Herzen, vergiß seine glatten Worte, vermeide an ihn zu denken, bete und arbeite.

Cora. Ihr habt gewiß nie geliebt?

Oberpr. Dank sey es den Göttern!

Cora. Nun so laßt Euch sagen, daß alles, was Ihr mir da vorschreibt, nicht mehr

Oberpr.

mehr in meiner Macht steht. Sein Bild aus meinem Herzen tilgen? nicht an ihn denken? Gute Mutter Ihr habt nie geliebt! Wenn ich erwache, so ist er mein erster Gedanke; wenn ich im Tempel niederkniee, so unterbricht sein Name mein Gebet; wenn ich in das Bild der Sonne sehe, so sehe ich ihn! wenn ich an Gott denke, so denk' ich an ihn!

Oberpr. Schwere Verbrechen, Cora! — bete! faste! büße!

Cora. Ich kann nicht beten, als mir seinen Besitz zu erstehen. — Ach es ist ein so sanftes, so herzinniges Gefühl, die Liebe; meint Ihr denn in der That, sie sey strafbar?

Oberpr. Strafbar, meine Tochter! Verabscheuungswürdig!

Cora. Seyd denn Ihr so ganz frey von Liebe?

Oberpr. (fromm) Ich habe mich ganz den Göttern geweiht.

Cora.

Cora. Ihr betrügt mich oder Euch selbst. Hab ich nicht oft gesehn, wie Ihr diese Vögel hier zärtlich füttert? bald diesen, bald jenen aus seinem Käfigt lockt, ihn auf die Hand nehmt, streichelst, mit ihm schwagt, ihn küßt?

Oberpr. Ach die armen Geschöpfchen! Eine so unschuldige Neigung —

Cora. Unschuldig ist auch meine Liebe.

Oberpr. Liebe zu einem Manne?

Cora. Ist das nicht eins? Lieben muß das Herz. Euch genügt an einer Taube. Ist's meine Schuld, wenn ich minder genügsam bin? —

Oberpr. Täusche Dich nicht, Cora! Ist es gleichviel, ob Du die Flamme brauchst, zu opfern, oder den Tempel in Flammen zu setzen?

Cora. Ich verstehe mich nicht auf Eure Gleichnisse, mein Herz spricht einfach und deutlich: Liebe! Du darfst lieben! Liebe ist den Göttern wohlgefällig. Und der Erfolg
recht:

Cora.

rechtfertigt den Ausspruch meines Herzens.
Wenn Cora im Tempel dient, ist es je trübe?
verbirgt sich die Sonne hinter Wolken?

Oberpr. Weil Du nur im Finstern sündigtest; weil die Strahlen des großen Lichts nie Zeugen Deiner Verbrechen waren.

Cora. Doch, doch; sie waren. Noch diesen Morgen hab ich meinen Alfonso im Angesicht der Sonne feyerlich umarmt.

Oberpr. (mit Entsetzen) Umarmt?

Cora. Meine Lippen auf die seinigen gedrückt.

Oberpr. Deine Lippen?

Cora. Meine Brust an die seinige,

Oberpr. Deine Brust?

Cora. Und unser Gott lächelte.

Oberpr. Schweig Elende! Geh und verbirg Dich, ehe es mich reut, Dir Verschwiegenheit gelobt zu haben. Nun ist es nicht mehr Deine Ehre, die ich schone; es ist die Ehre unsers Ordens. Geh! und mög' es Dir sauer ankommen oder leicht, ihn zu ver-
gessen,

geffen, darüber vergleiche Dich mit Dir selber. Du siehst ihn nie wieder.

Cora. (starrhaft) Ich will nicht mehr Sonnenprieesterin seyn.

Oberpr. Du mußt! Von ihrem Dienst befreyt Dich nur der Tod.

Cora. Aber Ihr sagt, ich sey eine Verbrecherin: wie mag ich denn noch länger der Sonne dienen? Wenn ich nun an meiner Stelle ihr ein schuldloses Geschöpf weihe, rein und ohne Sünde; würde das der Sonne nicht wohlgefällig und ich nicht meines Schwurs, meiner Pflicht entbunden seyn?

Oberpr. Ich verstehe Dich nicht.

Cora. Ich will ihr die Unschuld opfern, die ich unter meinem Herzen trage.

Oberpr. (bebt zurück — sie will sprechen und kann nicht — sie zittert und hält sich an einen Sessel)

Cora. Was fehlt Euch? Habt Ihr mich verstanden? Ich will der Sonne die Unschuld opfern, die ich unter meinem Herzen trage.

h

Oberpr.

Überpr. (sinnlos umherlaufend) Idali!
 Runa! Amazili! herbey! herbey, ihr Töchter
 der Sonne! — Ach, ich kann nicht
 mehr! ich vergehe! — (sie sinkt auf einen
 Sessel)

Vierter Auftritt.

Idali. Amazili. Mehrere Sonnenjungfrauen
 von verschiedenen Seiten.

Alle (auf einmal schnattern durch einander)
 Was giebt's hier? — Was ist vorgefallen?
 Sie ist ohnmächtig. — Cora erkläre uns, was
 will sie? warum tobt sie?

Cora. (so ruhig als zuvor) Ich weiß es
 nicht.

Überpr. (sich erholend) Auf, ihr Töchter
 der Sonne! sperrt dies verworfene Ge-
 schöpf in den finstersten Kerker, daß ihr
 scheußlicher Anblick die Strahlen unseres
 Gottes nicht entheilige? Du, Odila und
 Runa, Ihr steht mit Eurem Leben für die

Ge=